



Sophie und Karl
Binding Stiftung

Tätigkeitsbericht der Sophie und Karl Binding Stiftung 2016

Inhalt

1.	Organe der Stiftung	3
1.1.	Stiftungsrat.....	3
1.2.	Geschäftsstelle	3
1.3.	Revisionsstelle.....	3
1.4.	Aufsichtsorgan	3
1.5.	Sitzungsrhythmus	3
2.	Allgemeines zur Fördertätigkeit.....	4
3.	Vergabetätigkeit aufgrund von Gesuchen	4
3.1.	Übersicht über die Vergabungen	4
3.2.	Alexanderfonds	8
4.	Eigene Projekte und Schwerpunktprojekte	8
4.1.	Binding Waldpreis	8
4.2.	Jugend-Arbeitsintegrationsprojekt LIFT	11
4.3.	Fondation IdéeSport, Regionalstelle Romandie	11
4.4.	Univers Suisse – Kooperationsprojekt mit der Schweizerischen Studienstiftung	12
4.5.	Center for Philanthropy Studies (CEPS) an der Universität Basel	13
4.6.	ch Reihe an den Schulen	13
4.7.	SchulreisePLUS	14
4.8.	Binding Sélection d’Artistes.....	14
4.9.	Beratungsstelle für Künstlernachlässe beim SIK-ISEA.....	14
4.10.	Bauerbe in der Schweiz – wie weiter?.....	15
5.	Die Sophie und Karl Binding Stiftung als Akteurin und Partnerin in der Schweizer Förderlandschaft.....	16
6.	Übersicht über die gesamten Förderbeiträge im Jahr 2016 nach Bereichen und Sparten	17

Sophie und Karl Binding Stiftung Jahresbericht 2016

1. Organe der Stiftung

1.1. Stiftungsrat

Dr. Ulrich Vischer, Präsident

Dr. Carl Binding, Vizepräsident

Andreas Adank (bis 30. März 2016)

Tibère Adler (ab 30. März 2016)

lic. iur. Françoise Marcuard-Hammer

1.2. Geschäftsstelle

Dr. Benno Schubiger, Direktor

lic. phil. Jan Schudel, Projektleiter Umwelt und Soziales

lic. phil. Theres Käser, Front- & Back-Office

1.3. Revisionsstelle

BDO AG Basel

1.4. Aufsichtsorgan

Eidgenössische Stiftungsaufsicht, Bern

1.5. Sitzungsrhythmus

Stiftungsrat und Geschäftsstelle trafen sich zu vier ganztägigen Sitzungen.

An der Sitzung vom 25. Mai verabschiedete der Stiftungsrat das vollständig überarbeitete Organisationsreglement.

2. Allgemeines zur Fördertätigkeit

Wie in den Vorjahren schüttet die Sophie und Karl Binding Stiftung ihre Fördermittel auf drei Arten aus:

a. Über Programmthemen:

Für jeden ihrer vier Förderbereiche Umwelt, Soziales, Bildung und Kultur schreibt die Stiftung ein Programmthema aus. Diese Programmthemen lauten seit 2008: Landschaftsschutz, Jugendintegration, Kohäsion, Kulturerbe. Darauf bezogene Gesuche werden bevorzugt gefördert. Das Ziel ist, eine inhaltliche Fokussierung der Förderleistungen der Stiftung zugunsten besonders wichtiger Themen zu erreichen.

b. Für Schwerpunktprojekte:

Anliegen und Projekte, die dem Stiftungsrat besonders bedeutsam erscheinen, unterstützt die Stiftung im Sinne von Schwerpunktprojekten mehrjährig. Dabei betätigt sich die Stiftung als Projektträgerin, als Initiantin oder als Kooperationspartnerin.

c. Im Rahmen freier/offener Gesucheingaben:

Innerhalb der Förderbereiche der Stiftung sind weitere Themen und Sparten definiert, die für Gesuche zugelassen sind. Deren Unterstützung erfolgt subsidiär, also falls weitere Fördermittel zur Verfügung stehen.

3. Vergabetätigkeit aufgrund von Gesuchen

Seit dem Jahr 2001 werden die Grundsätze, nach denen die Stiftung ihre Fördertätigkeit ausübt (Förderkriterien, Ausschlusskriterien, Termine für das Einreichen von Gesuchen), in drei Landessprachen auf der laufend aktualisierten Website vermittelt. Dennoch erreichen uns viele Gesuche, die den kommunizierten Richtlinien nicht entsprechen. Im Berichtsjahr waren es 256 (im Vorjahr 247) Eingaben sowie 132 (im Vorjahr 122) Anfragen per E-Mail, die auf diese Weise von der Geschäftsstelle erledigt wurden.

255 (im Vorjahr 278) unseren Richtlinien entsprechende Gesuche aus dem Jahr 2016 wurden in der Datenbank erfasst. Von der Geschäftsstelle und vom Stiftungsrat wurden 93 (im Vorjahr 82) Gesuche ablehnend beschieden. 49 im Jahr 2016 erfasste Anfragen sind noch in Bearbeitung.

Im Jahr 2016 erhielten 124 (im Vorjahr 131) Projekte eine finanzielle Unterstützung zugesprochen. An 56 Projekte wurden Beiträge aufgrund von Beschlüssen aus früheren Jahren ausbezahlt.

3.1. Übersicht über die Vergabungen

Es wurden insgesamt CHF 3'296'184.– (im Vorjahr CHF 3'307'560.–) für eigene Projekte sowie für Projekte auf Gesuch (inkl. Umsetzungskosten) aufgewendet. Die neu beschlossenen Vergabungen sind im Kapitel 6 unter dem Titel „Übersicht über die gesamten Förderbeiträge im Jahr 2016 nach Bereichen und Sparten“ summarisch aufgeführt. In Kapitel 7 folgt eine detaillierte Liste aller im Berichtsjahr ausbezahlten Förderbeiträge.

Über den Vergabeplafonds 2016 beschlossenen Förderprojekten heben wir in der nachfolgenden Zusammenstellung jene hervor, die einen Beitrag von CHF 20'000.– oder mehr erhielten.

Im Bereich Umwelt (inkl. Programmthema Landschaftsschutz)

- Patriziato di Bignasco, Bignasco, für das Projekt „Paesaggio S. Carlo in Val Bavona: Recupero superfici agricole estensive e valorizzazione del paesaggio rurale tradizionale“
- Stiftung Bildungswerkstatt Bergwald, Thun, an die „Waldprojektwochen mit Jugendlichen“
- Patriziato di Aurigeno, Aurigeno, für das Projekt „Recupero del paesaggio agroforestale della Chiazza di Aurigeno nel comune di Maggia (con trappa del lupo)“
- Stiftung Kultur Landschaft Aare-Seetal, Niederlenz/AG, für das Projekt „Wildobst-Arboretum beim Schloss Wildegg“
- Association Parc régional Chasseral, St-Imier/BE, für das Projekt „Frange urbaine, liaisons, espaces de transition et lieux de rencontres au Val-de-Ruz, phase 1“
- Consiglio Parrocchiale di Rossura, Rossura, an die „Restauro dei muri in pietra naturale a secco del recinto esterno della chiesa“
- Stiftung Bergwaldprojekt, Trin, an die „Arbeitswochen mit Jugendlichen im Bergwald von Trin und Chandolin“
- Pro Natura Baselland, Liestal, für die „Ausdolung des Schönthalweiherzuflusses in Langenbruck“
- Stiftung Silviva, Zürich, für das Projekt „Försterwelt – Univers du forestier (2016-2020)“
- Fondation du Bois de Chênes, Genolier/VD, für das Projekt „Rénovation douce du bâti classé, des jardins et du verger“

Im Bereich Umwelt arbeitet die Binding Stiftung seit vielen Jahren im Rahmen einer Partnerschaft mit dem Fonds Landschaft Schweiz (FLS) zusammen. So findet ein Austausch auf der fachlichen Ebene in Bezug auf die Beurteilung von Gesuchen statt. Im Rahmen dieser Kooperation wurden via den FLS zudem die folgenden Projekte unterstützt:

- Ökologische und landschaftliche Aufwertung im Gebiet Bruederwald in der Gemeinde Mosnang SG
- Fortsetzung des Verbundprojektes Kastanienhaine Zentralschweiz in den Kantonen LU, SZ, OW, NW, und UR

Im Bereich Soziales (inkl. Programmthema Jugendintegration)

- Stiftung Chance, Zürich, für das Projekt „Lehrbetriebsverbund Stiftung Chance für zweijährige Grundbildungen“
- Stiftung Jeki Bern, Bern, an die „Sing- und Instrumentalklassen in Bern West“
- Jugendprojekt LIFT, Bern, für das Projekt „Bedarfsabdeckung und Wirkungsoptimierung“
- Schweizerische Arbeiterhilfswerk SAH, Zürich, für das Projekt „Coaching zwischen Ausbildung und Berufseinstieg – CoachingTransFair 2“
- Schweizerische Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM, Zürich, für das Projekt „Schenk mir eine Geschichte – Family Literacy“

- Verein kirchliche Gassenarbeit Luzern, Luzern, für das Projekt „Jugendberatung Listo“
- Stiftung MyHandicap, Wil SG, für den Aufbau eines Jugend- und Bildungsforums mit Lehrstellenbörse für Jugendliche mit Handicap
- Fondation As'trame, Lausanne, für das Projekt „Face au divorce – Soutenir les familles pour sou-langer les enfants “
- Verein Education Familiale/Familienbegleitung, Fribourg, für das Projekt „Café-parents-enfants“
- Fondation Intégration pour tous, Vevey, für das Projekt „Jeunes@Work“
- Fachhochschule Nordwestschweiz, Pädagogische Hochschule, Basel, für das Projekt „ChaBâle: Chancengerechtigkeit in Basel“ . Schulische Leistungsstabilisierung von Jugendlichen mit Migra-tionshintergrund
- Association Villa YoYo, Neuchâtel, für das Projekt „Deuxième Villa YoYo à Neuchâtel“
- Stiftung Märtpplatz, Freienstein, für das Projekt „Ü2: Übergang zwischen Berufsabschluss und Anschluss in den 1. Arbeitsmarkt“
- Verein Die Buchpaten, Zürich, an das „Dialogisches Lesen: Bilderbücher für alle Kinder“
- Förderverein Bildung und Sport Schweiz, Liestal, für das Projekt „Champions Husi und Sport“
- Verein Impulsis, Zürich an das „Non-Stop“ – Direkteinstieg in die Berufsbildung
- Verein Superar Suisse, Zürich, für das Projekt „Superar Suisse“ – Orchester und Chöre für sozial benachteiligte Kinder
- Stiftung IdéeSport, Uster, für das Projekt „Fortsetzung der Regionalstelle Romandie“
- E9 jugend + kultur, Basel, für das Projekt „Villa YoYo – offene Kinder und Jugendarbeit im Theodor Herzl-Quartier“
- Verein Impulse Basel – die Charta, Basel, für das Projekt „Arbeit für Menschen mit Behinderung mit *JobBooster* für Jugendliche“

Im Bereich Bildung (inkl. Programmthema Kohäsion)

- ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit, Solothurn, für das Projekt „SchulreisePLUS“
- Universität Basel für die Ausbauphase 2014-2018 des Center for Philanthropy Studies (CEPS)
- Schweizerische Studienstiftung für die Verlängerung und den Ausbau des Kooperationsprojekts „Univers Suisse“
- ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit, Solothurn, für das Projekt „ch Reihe an den Schulen“

Im Bereich Kultur (inkl. Programmthema Kulturerbe)

- Museum Rietberg, Zürich, für die Erschliessung des Nachlasses der Schweizer Künstlerin Alice Boner
- Kunsthaus Zürich, Zürich, für die Restaurierung und Digitalisierung der Videosammlung (2014-2018)
- Casino-Gesellschaft Basel, Basel, für den Erweiterungsbau des Stadtcasinos
- Museum zu Allerheiligen Schaffhausen, Schaffhausen, für die Ausstellung „Velimir Ilisevic – Zwischen Halt und Neubeginn“ (im Rahmen der Binding Sélection d’Artistes)
- Stiftsbibliothek St. Gallen, St. Gallen, an die Dauerausstellung „1200 Jahre Klosterkultur“ im Gewölbekeller (Lapidarium) der Stiftsbibliothek
- Alpine Museum der Schweiz, Bern, für die „Erschliessung des Fotoarchivs der Kunstanstalt Brügger, Meiringen“
- Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, Rapperswil-Jona, für das Projekt „Sammlungspflege 2015 bis 2018“
- Reformierte Kirchgemeinde Flawil, Flawil, für die „Restaurierung der Goll-Orgel in der reformierten Kirche Feld in Flawil“
- Kunstmuseum Bern, Bern, für die Ausstellung „Was bleibt. Die Welt des Cesare Lucchini“ (im Rahmen der Binding Sélection d’Artistes)
- Stiftung Ferien im Baudenkmal, Zürich, an die „Erhaltung und langfristige Sicherung des Hauses Tannen in Morschach SZ
- Pluswert GmbH, Chur, für das Projekt „Bauerbe in der Schweiz - wie weiter?“
- Kunsthaus Baselland, Muttenz, für die Ausstellung „Bruno Jakob“ (im Rahmen der Binding Sélection d’Artistes)
- Anna-Göldi-Stiftung, Glarus, an die „Umnutzung des Hänggiturms in Enneda GL für das Anna Göldi Museum“
- Commissione Restauri San Mamete, Mezzovico, für das Projekt „Restauro della Chiesa di San Mamete“
- Kunsthalle Bern, Bern, an die „Sicherung, Inventarisierung und Digitalisierung des Archivs im Rahmen des 100-jährigen Jubiläums 2018“
- Schweizerische Sozialarchiv, Zürich, für die „Digitalisierung und Erschliessung des Fotoarchivs Gertrud Vogler“
- Stiftung Hirschen-Ensemble, Zürich, für die „Restaurierungsarbeiten beim Ensemble Hirschen in Oberstammheim – historisches Ensemble mit Zukunft“
- Benediktinerkloster Disentis, Disentis/Mustér, an die „Restaurierung der Klosterkirche St. Martin“
- Association Aventicum MMXV, Avenches, für das Projekt „Conservation-restauration et valorisation biologique et paysagère de l’enceinte romaine d’Avenches“
- Bündner Kunstmuseum, Chur, für die Ausstellung „Not Vital – Retrospektive“ (im Rahmen der Binding Sélection d’Artistes)
- Textilmuseum St. Gallen, St. Gallen, für die „Inventarisierung der Sammlung historischer Spitzen“

- Consiglio Parrocchiale di Ravecchia, Bellinzona, für das Projekt „Restauro della Chiesa di San Biagio Ravecchia“
- Stiftung Ferien im Baudenkmal, Zürich an die „Instandstellung und langfristige Sicherung des Taunerhauses in Vinelz BE“
- Centre de la photographie, Genève, für die Ausstellung „Superficial Images de Peter Tillessen“ (im Rahmen der Binding Sélection d'Artistes)
- Stiftung Schloss Oberhofen, Oberhofen am Thunersee, an die Dauerausstellung „Stets zu Diensten“
- Museum Haus Konstruktiv, die Stiftung für konstruktive, konkrete und konzeptuelle Kunst, Zürich für die Ausstellung „Jürg Stäuble – Mehr sein als das System“ (im Rahmen der Binding Sélection d'Artistes)
- Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft SIK-ISEA, Zürich, an die „Nationale Plattform zum Umgang mit Künstlernachlässen“

3.2. Alexanderfonds

Seit 2006 ist die Sophie und Karl Binding Stiftung in der glücklichen Lage, aus den Vermögenserträgen der aufgelösten Alexander Stiftung Projekte im Bereich Kultur, mit Schwerpunkt Tanz, zu unterstützen.

Im Jahr 2016 wurden aus den Erträgen des Alexanderfonds 12 Projekte in der Sparte Tanz mit einer Gesamtsumme von CHF 92'000.– unterstützt.

4. Eigene Projekte und Schwerpunktprojekte

Im Bereich Umwelt

4.1. Binding Waldpreis

Der Binding Waldpreis wurde im Berichtsjahr zum 30. und letzten Mal vergeben. Die Sophie und Karl Binding Stiftung vergab den Binding Waldpreis von 1987 bis 2016 jährlich an einen Schweizer Waldeigentümer oder an einen Forstbetrieb, der sich in vorbildlicher Weise langfristig für die Pflege und Erhaltung seiner Wälder einsetzt. Der Binding Waldpreis war mit einer Preissumme von CHF 50'000.– sowie mit Fördermitteln von CHF 150'000.– für künftige projektbezogene Aktivitäten dotiert. Ein vom Stiftungsrat berufenes Kuratorium aus schweizerischen Forstspezialisten unter der Leitung von Georg Schoop, Stadtoberförster von Baden, leistete die inhaltliche Facharbeit.

a. Preisverleihung und lokale Feier

Der diesjährige Binding Waldpreis stand unter dem Thema „Weniger ist mehr – Suffizienz als Schlüssel zum Erfolg“. Aus einer Reihe von eingegangenen Kandidaturen schlug das Kuratorium nach sorgfältiger Evaluation die Bürgergemeinde Basadingen-Schlattigen als Preisträgerin vor, was vom Stiftungsrat bestätigt wurde. Die Kurzform der Laudatio lautete:

„Die Bürgergemeinde Basadingen-Schlattigen TG, erhält den Binding Waldpreis 2016 in Anerkennung ihrer seit langer Zeit dokumentierten und auf dem Prinzip der Suffizienz aufbauenden Waldpflege. Der hohe Anteil an äusserst wertvollen Altbäumen visualisiert eindrücklich die Selbstbeschränkung, die sich

die Bürgergemeinde in Bezug auf die Realisierung von kurzfristigen Gewinnen auferlegt hat, und den sensiblen Waldbau, der es erlaubt, die eingesetzten Mittel zu minimieren.“

Der Preis wurde am 23. Juni übergeben, wiederum mit einem feierlichen Anlass im Holzsaal in den Merian Gärten in Basel. Über 190 Gäste wohnten dem Waldpreis-Festakt bei, unter ihnen je ein Regierungsrat aus beiden Basel, die Basler Grossratspräsidentin und der Baselbieter Landratspräsident.

In seiner Laudatio hob Kuratoriumspräsident Georg Schoop die Verdienste der Preisträger-Gemeinde hervor. Er attestierte Basadingen-Schlattingen eine kluge Beschränkung der waldbaulichen Ziele und eine intelligente Rationalisierung der Mittel, mit denen sie diese Ziele erreichen will. Obwohl Bäume erst am Ende ihres Lebenszyklus gefällt werden schafft es der Betrieb deshalb, gewinnbringend zu arbeiten. Stiftungsratspräsident Ulrich Vischer übergab die Urkunde zum Binding Waldpreis 2016 an Willy Itef, den Verwaltungsratspräsidenten der Bürgergemeinde Basadingen-Schlattingen. Regierungsrätin Carmen Haag überbrachte die Grussworte der thurgauischen Kantonsregierung. Prof. Dr. Matthias Binswanger, Dozent an der Fachhochschule Nordwestschweiz und bekannter Buchautor, hielt die bedenkenswerte und unterhaltsam vorgetragene Festrede mit dem Titel „Ist weniger mehr? – Wachstum, Glück und Suffizienz in der modernen Wirtschaft“.

Zum fünften Mal führte der Schweizerische Forstverein am Morgen des gleichen Tages eine „SFV-Debatte“ durch, diesmal zum Thema „Ist weniger mehr – Gespräch mit Waldpreis-Trägern und Gästen“. Der Forstverein gestaltete die Veranstaltung ein Stück weit als Hommage an den Binding Waldpreis. SFV-Präsident Jean Rosset übergab den Vertretern der Binding Stiftung als Geschenk eine Stele aus dem Holz einer über 250jährigen Weisstanne aus dem Emmental. „*Chère fondation Binding, au nom de la Société forestière suisse nous vous offrons ce cadeau en remerciement de votre engagement généreux, éclairé et très important pour la branche forestière et pour honorer l'effet qu'à eu la remise du prix sur la branche au cours des trois dernières décennies*“, sagte Rosset anlässlich der Übergabe.

Die lokale Feier fand am 10. September beim Werkhof Josenbuck in Schlattingen statt. Über 300 Gäste feierten das für die beiden Dörfer Basadingen und Schlattingen bedeutsame Ereignis. Carl Binding, Vizepräsident des Stiftungsrates und Kuratoriumspräsident Georg Schoop würdigten in Ansprachen die Verdienste der Preisträgerin.

Weitere Angaben zum Preisträger sind auf der Website der Stiftung unter folgender Adresse einsehbar: <http://www.binding-stiftung.ch/de/bindingwaldpreis/preistraeger/2016/index.php>. Dort können auch der Kurzfilm, das Leporello, die Festschrift, die Laudatio und die Festrede heruntergeladen werden.

b. Abschluss des Binding Waldpreises

Am 23. Juni 2016 wurde der Binding Waldpreis zum letzten Mal vergeben. Der folgende Ausschnitt aus der Rede von Stiftungsratspräsident Dr. Ulrich Vischer würdigt den Binding Waldpreis und zeigt die Gründe für den Entscheid des Stiftungsrates, das wichtigste und traditionsreichste Schwerpunktprojekt der Stiftung zu beenden:

„Der Stiftungsrat hat nun beschlossen, dass der Binding Waldpreis heute definitiv zum letzten Mal vergeben wird. Dies, weil er der Ansicht ist, dass die übergeordneten Ziele gemäss dem Reglement des Binding Waldpreises erreicht worden sind. Die Auszeichnung der 30 Waldbesitzer, die ihre Wälder vorbildlich im Sinne der Nachhaltigkeit ökologisch, sozial und ökonomisch bewirtschaften, hat der nachhaltigen Waldbewirtschaftung die ihr gebührende Anerkennung gebracht.“

Mit dem Binding Waldpreis ist es gelungen, anhand konkreter vorbildlicher Beispiele aufzuzeigen, wie nachhaltige, langfristig orientierte Waldbewirtschaftungs-Strategien umgesetzt werden können. Die Preisträger haben gezeigt, dass es möglich ist, die ökologischen Potentiale ihrer Wälder weiterzuentwickeln, die gesellschaftlichen Bedürfnisse abzudecken und wirtschaftlich überdurchschnittliche Leistungen zu

erbringen. Der Binding Waldpreis hat Impulse gegeben und den Waldbesitzern und deren Forstbetrieben Mut gemacht, innovative Ideen umzusetzen.

Die Binding Stiftung hat in den 30 Jahren des Binding Waldpreises rund 5.7 Millionen Franken in Preisgelder investiert. Über 4,2 Mio. Fr. wurden für die operative Umsetzung des Preises eingesetzt, insbesondere für Massnahmen wie: Medienarbeit, Festschriften/Leporellos, Filme, Preisverleihungen und lokale Feiern. Insgesamt investierte die Stiftung demnach an die 10 Mio. Fr. Damit hat sie viele neue, zukunftsweisende Projekte unterstützt und zu deren Realisierung beigetragen. Die positiven Beispiele der Binding Waldpreisträger wirkten ermutigend. Die Stiftung ist stolz auf das, was sie mit diesem Preis erreicht hat.“

c. Evaluation des Binding Waldpreises

Die Stiftung hatte bei Dr. Andreas Bernasconi von der Pan Bern AG eine Evaluation des Binding Waldpreises in Auftrag gegeben. Die daraus entstandene Studie stützt sich auf vier Elemente: eine Analyse der vorhandenen Literatur, eine Online-Umfrage bei 120 repräsentativ ausgewählten Waldfachleuten, Leitfadeninterviews mit Fachexperten sowie eine Fokusgruppe mit den Personen, die den Waldpreis umsetzen. Das Ziel der Evaluation bestand darin herauszufinden, ob die mit dem Binding Waldpreis verfolgten Ziele erreicht wurden, welche Wirkung die Waldpreise hatten und zu klären, ob und inwiefern ein Wissenstransfer stattgefunden hat.

Eine Kurzfassung der Studie ist online verfügbar unter:
<http://www.binding-stiftung.ch/de/evaluation.php>.

d. Medienarbeit und Festschrift

Der Binding Waldpreis fand wiederum ein starkes Medienecho. Über 170 Berichte erschienen in diversen Medien, davon 145 über die aktuelle Preisträgerin. Die Gesamtauflage der Artikel in Zeitungen und Zeitschriften über den Binding Waldpreis lag bei 1,7 Millionen Exemplaren. Das Schweizer Fernsehen SRF 1 berichtete in einem fast vierminütigen Beitrag in der Sendung „Schweiz aktuell“. Das Schweizer Radio SRF 1 stellte am Tag der Medienkonferenz die Vormittagssendung „Treffpunkt“ ganz unter das Zeichen des Waldes und des Waldpreises. Stark aufgegriffen wurde das Thema in den Ostschweizerischen Medien, etwa von Tele Top und Tele Ostschweiz. Das Schaffhauser Fernsehen sendete eine viertelstündige Diskussionssendung „Hüt im Gschpröch“, in der der zuständige Projektleiter der Binding Stiftung befragt wurde. Das Thema „Suffizienz“ vermochte auch eine öffentliche Diskussion auszulösen. So äusserte sich die Holzwirtschafts-Zeitung „Lignum“ kritisch zur Wirtschaftsweise der Basadinger Bürgergemeinde, allerdings aus Sicht des Kuratoriums wenig fundiert.

Die diesjährige Festschrift, die von der Binding Stiftung herausgegeben wurde, begnügte sich ganz im Sinne des Jahresthemas mit weniger Seiten als frühere Festschriften, was der Qualität aber keinen Abbruch tat. „Optimal statt maximal – multifunktional erfolgreich“, dieser Titel eines Kapitels kann auch für die Festschrift als Ganzes gelten. Unter der Leitung von Claudia Meile und Ulrich Ulmer entstand eine reich illustrierte, sachlich fundierte und flüssig zu lesende Broschüre. Zum fünften Mal wurde auch ein Leporello erstellt, das wiederum via die Zeitschrift „Wald und Holz“ an das Haupt-Zielpublikum des Preises verteilt wurde.

Die Preisträger haben jeweils fünf Jahre Zeit, um mit drei Vierteln des Preisgeldes konkrete Projekte in ihrem Wald umzusetzen. In den nächsten vier Jahren begleitet die Geschäftsstelle nun weiterhin noch jene Projekte, die aus den Preisgeldern der Preisträger 2012 bis 2016 umgesetzt werden. Die letzten Projekte werden voraussichtlich im Jahr 2020 abgeschlossen.

www.binding-waldpreis.ch

Im Bereich Soziales

4.2. Jugend-Arbeitsintegrationsprojekt LIFT

Seit 2014 ist das Jugend-Arbeitsintegrationsprojekt LIFT (Leistungsfähig durch individuelle Förderung und praktische Tätigkeit) ein Schwerpunktprojekt der Binding Stiftung. Im Jahr 2016 unterstützte die Stiftung das Jugendprojekt mit Fr. 50'000. – Zielgruppe des Projekts sind Schülerinnen und Schüler, bei denen zu erwarten ist, dass sie beim Übergang zwischen der Sekundarstufe in die Arbeitswelt Schwierigkeiten haben werden. Vor dem Hintergrund, dass in der Schweiz rund 3'000 Jugendliche pro Jahr keine Lehrstelle finden, bietet das Projekt Lösungsmöglichkeiten für ein gesellschaftlich relevantes Problem. Im Gegensatz zu anderen Jugend-Arbeitsintegrationsprojekten setzt LIFT schon sehr früh an, bereits im 7. Schuljahr. Jeweils an einem schulfreien Nachmittag verrichten die Jugendlichen zwei bis drei Stunden bei einem lokalen Gewerbebetrieb einfache Arbeiten. Sie erhalten dafür ein kleines Taschengeld, und am Ende ein Arbeitszeugnis, das ihnen bei der Lehrstellensuche hilft.

Im Jahr 2016 hatten schweizweit über 1'500 Jugendliche einen solchen Wochen-Arbeitsplatz (WAP). Die Unternehmen machen gerne mit, weil sie mit bescheidenem Aufwand einen Beitrag zur Integration von Jugendlichen in den Arbeitsprozess leisten können. In der Schule werden die Jugendlichen im Rahmen eines „Modulkurses“ auf ihre Einsätze vorbereitet und während ihren ersten Schritten in den Arbeitsmarkt begleitet. Das nationale LIFT-Zentrum stellt dafür Arbeitsinstrumente und Beratung bereit. Ende 2016 nahmen 178 Schulen in der ganzen Schweiz am Projekt teil. Gegenüber dem Vorjahr konnte eine weitere starke Steigerung der Schulen erreicht werden, 48 neue Schulen kamen im Berichtsjahr hinzu. Für die kommenden Jahre wird das Wachstum wohl nicht mehr in diesem Tempo weitergehen können – eine Phase der Konsolidierung ist angesagt.

Im April 2016 löste sich das Jugendprojekt LIFT von der bisherigen Trägerorganisation „Netzwerk für sozialverantwortliche Wirtschaft NSW“, und wird künftig als eigenständiger Verein geführt. Jan Schudel vertritt die Binding Stiftung seither im Vorstand des neuen Vereins und ist dort u.a. für die Bereiche Organisationsentwicklung und Risikomanagement zuständig.

Im September des Berichtsjahres feierte LIFT mit einem grossen Fest in Bern sein zehnjähriges Bestehen. An einer prominent besetzten Podiumsdiskussion, an der u.a. die Vizedirektorin des Schweizerischen Gewerbeverbandes und der Präsident des Dachverbands der Lehrerinnen und Lehrer teilnahmen, wurde der Erfolg des Projekts gewürdigt und ein Blick in die Zukunft geworfen. So tauchte die Frage auf, ob LIFT mittelfristig stärker institutionalisiert werden sollte. Anlässlich des Jubiläums wurde ein Film über LIFT gedreht, der auf der Homepage des Vereins einsehbar ist.

www.jugendprojekt-lift.ch

4.3. Fondation IdéeSport, Regionalstelle Romandie

Die Jugend- und Sportprojekte unter dem Dach der Stiftung IdéeSport in der Romandie sind bereits seit 2008 ein Schwerpunktprojekt der Sophie und Karl Binding Stiftung. Die Idee von des Programms „MidnightSports“ ist so einfach wie bestechend: Jedes Wochenende werden die lokalen Turnhallen für Jugendliche ab ca. 13 Jahren geöffnet, die dort verschiedene Sportarten ausüben oder Spiele spielen. Dieses niederschwellige Angebot bietet Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung und wirkt präventiv, denn in den Turnhallen sind Alkohol, Tabak und Drogen verboten. IdéeSport leistet auch einen gezielten Beitrag zur Integration junger Migrantinnen und Migranten. Die Stiftung bietet neben „MidnightSports“

auch weitere Programme an: In „OpenSunday“ werden Turnhallen für 7-12-Jährige am Sonntagnachmittag geöffnet, und „MiniMoove“ richtet sich an Kleinkinder.

Die Regionalstelle Romandie betreut mittlerweile 14 Projekte in den vier Kantonen Neuchâtel, Fribourg, Waadt und Wallis. Im Berichtsjahr konnten sechs neue Standorte eröffnet werden, unter anderem ein „MidnightSports“ in Sierre VS und Boudry VD, und ein „OpenSunday“ in Bussigny VD.

2016 erfuhr die Regionalstelle Romandie personelle Veränderungen. Regionalleiterin Julia Nusslé Jatton verliess IdéeSport, und ihr Nachfolger wurde Olivier Prisi, der bereits zuvor auf der Regionalstelle arbeitete. Neu eingestellt wurde Tess Rosset, so dass das Regionalstellen-Team, 2017 wird das Team zudem mit Laeticia Fasel ergänzt.

Auf nationaler Ebene hat IdéeSport eine starke Umstrukturierung hinter sich, die dazu beitrug, Kosten zu sparen: Alle Regionalstellen der Deutschschweiz wurden zusammengelegt und in Olten konzentriert. Verschiedene Programme wurden geschlossen, um sich künftig auf die oben genannten Bereiche konzentrieren zu können. Zudem wurden die Preise für einzelne Projekte moderat erhöht.

Die Sophie und Karl Binding Stiftung unterstützt den Betrieb der Geschäftsstelle Romandie der Stiftung IdéeSport seit 2008. Im Jahr 2015 entschied der Stiftungsrat, das Schwerpunktprojekt während drei weiterer Jahre zu fördern, mit einem Beitrag von neu Fr. 40'000.- pro Jahr.

www.ideesport.ch

Im Bereich Bildung

4.4. Univers Suisse – Kooperationsprojekt mit der Schweizerischen Studienstiftung

Unter dem Label Univers Suisse finanziert die Binding Stiftung der Schweizerischen Studienstiftung in Zürich seit 2007 ein Programm bestehend aus einer Sommerakademie, aus den Binding-Stipendien sowie zusätzliche Veranstaltungen. Es richtet sich an Studierende im Netzwerk der Studienstiftung und will diese verstärkt mit der gesellschaftlichen, kulturellen und staatspolitischen Vielfalt der vier Kultur- und Sprachregionen unseres Landes vertraut machen. Univers Suisse wird von Dr. des Emmanuel Baierlé, Projektleiter der Schweizerischen Studienstiftung, mit grossem feu sacré gesteuert.

a. Sommerakademie „Le Tableau de la Suisse – eine intellektuelle Reise durch die Schweiz“

Die Sommerakademie 2016 fand unter dem Titel „Frühfranzösisch? Sprachenpolitik und die Kohäsion zwischen den Sprachregionen der Schweiz“ statt. Die Studienwoche vereinigte 18 (im Vorjahr 15) Teilnehmende unterschiedlichster Fachrichtungen, und zwar 9 aus der deutschen, 5 aus der französischen Schweiz und 2 aus der italienischen Schweiz sowie 2 Mitglieder der Studienstiftung des Deutschen Volkes. Die Sommerakademie führte die Teilnehmerschaft nach Fribourg, nach Bern und nach Bellinzona, wo der Schlussanlass unter Beteiligung von Ehemaligen stattfand.

Wie jedes Jahr konnten als Referenten wichtige Persönlichkeiten aus Politik, Verwaltung, Forschung und Literatur gewonnen werden, welche den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Sommerakademie diesmal einen Zugang zur schweizerischen Sprachenpolitik aus unterschiedlichen Perspektiven bieten konnten. Die Sommerakademie war sehr interaktiv und lebte vom Engagement der hochinteressierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer, sowie der motivierten Referentinnen und Referenten.

b. Förderprogramm Binding-Stipendien

Das Stipendien-Programm steht den Mitgliedern der Studienstiftung offen und ist für Studierende gedacht, die an der Universität eines jeweils anderssprachigen Landesteils den Bachelor- oder den Masterabschluss machen. Jedes Jahr erfolgt eine Ausschreibung und die erweiterte Stipendienkommission der Studienstiftung wählt aus den Bewerbungen die Stipendiaten aus.

2016 gab es 9 Bewerbungen für 6 Binding-Stipendien. Sie gingen an drei Frauen aus der Romandie, an einen Mann und an eine Frau aus der Deutschschweiz sowie an eine Frau aus dem Tessin. Im Berichtsjahr 2016 profitierten zusammen mit 10 Stipendiaten aus früheren Jahren total 16 Studierende von Binding-Stipendien.

Das traditionelle jährliche Stipendiatentreffen wurde 2016 erstmals in Form eines ganzen Wochenendes in Zusammenarbeit zwischen dem Projektleiter Dr. des. Emmanuel Baierlé und dem Binding-Stipendiaten Adrien Clinard zur „Question jurassienne“ organisiert.

4.5. Center for Philanthropy Studies (CEPS) an der Universität Basel

Unsere Stiftung leistet im Verbund mit anderen acht SwissFoundations-Mitgliedstiftungen seit seiner Gründung 2008 Finanzierungsbeiträge an das CEPS. Auch im Berichtsjahr hat dieses Universitätsinstitut für Philanthropie und Stiftungswesen seine Aktivitäten und mit diesen seinen Personalbestand ausgeweitet. Mit gut besuchten Lehrveranstaltungen und Weiterbildungsangeboten – mit jeweils hervorragenden Studierenden-Ratings – hat es seinen Platz an der Universität Basel gestärkt. Mit seinen Forschungsarbeiten, Studien und zahlreichen Beteiligungen an Tagungen wird das CEPS national und international immer stärker wahrgenommen und hat heute eine unbestrittene Leaderstellung als Kompetenzzentrum für Philanthropie mit interdisziplinärem Ansatz. Von diesem Fachwissen profitieren zunehmend auch Institutionen, die sich vom CEPS beraten lassen.

www.ceps.unibas.ch

4.6. ch Reihe an den Schulen

Seit 2005 unterstützt die Stiftung die 2001 begründete „ch Reihe an den Schulen – Begegnungen mit Autoren und Übersetzern an Mittelschulen“ als Hauptgeldgeberin. Es handelt sich um ein Projekt der „ch Reihe“, welche von der ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit in Solothurn getragen wird. Seit vielen Jahren schickt die ch Reihe Autoren mit ihren Übersetzern in die Schulen. Solche Tandem-Lesungen schärfen das Bewusstsein der Schüler für das, was zwischen den Sprachen geschieht. Jedes Schuljahr besuchen rund acht Autoren-Übersetzerteams pro Sprachregion interessierte Schulklassen in der ganzen Schweiz. Für die Schulen sind diese Begegnungen kostenlos; sie können sich jedoch mit freiwilligen Beiträgen an den Projektkosten beteiligen.

Seit mehreren Jahren ist die Beteiligung durch die Schulen hoch. Das Angebot der Stiftung von 25 jährlichen Lesungen wird regelmässig ausgeschöpft. Im Jahr 2016 konnten 25 Lesungen an 23 Schulen realisiert werden. An den Lesungen nahmen 50 Klassen mit rund 939 Schülerinnen und Schülern teil. Es waren alle Sprachregionen in einem ausgewogenen Verhältnis beteiligt: 9 Lesungen in der deutschen Schweiz, 6 in der französischen, 7 in der italienischen und 3 in der rätoromanischen Schweiz.

Ende 2016 wurde die langjährige Zusammenarbeit mit der ch Stiftung beendet. Die „ch Reihe an den Schulen“ wird künftig mit der finanziellen Unterstützung von anderen Förderstiftungen fortgesetzt.

www.chstiftung.ch/ch-reihe/schulprojekt

4.7. SchulreisePLUS

Mit dem Ziel einer Verstärkung unseres Engagements beim Programmthema Kohäsion, die anlässlich der Retraite von Anfang 2014 beschlossen worden war, ging die Stiftung eine weitere Förderkooperation mit der ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit ein: Dieses niederschwellige Angebot macht die Schulreise zum Austauschtag zwischen den verschiedenen Sprachregionen der Schweiz. Klassen aus der Sekundarstufe I und der Primarschule begegnen Schülerinnen und Schülern in einem anderen Landesteil und können dabei ihre Sprachkenntnisse anwenden.

Um diese Begegnungen intensivieren zu können, setzt die Binding Stiftung einen finanziellen Anreiz: Sie zahlt den Schulklassen die Kosten für eine Übernachtung oder bei Bedarf für zwei, damit die Schulreisen in den jeweils anderen Sprachraum auf zwei oder gar drei Tage ausgedehnt werden können.

35 Schulklassen haben von diesem Angebot profitiert und insgesamt 42 Übernachtungen beansprucht.

Im Zusammenhang mit der Umstrukturierung der ch Stiftung und der Neugründung der Stiftung Movetia wurde diese Projektkooperation per Ende Jahr 2016 abgeschlossen.

www.ch-go.ch/programme/schulreiseplus

Im Bereich Kultur

4.8. Binding Sélection d'Artistes

Das Anfang 2004 gestartete und mit Beschluss von 2014 um eine weitere Fünfjahresperiode verlängerte Ausstellungsprogramm Binding Sélection d'Artistes berücksichtigte erstmals ein Museum ausserhalb der Vereinigung Schweizer Kunstmuseen.

Im Jahr 2016 durchgeführte oder beschlossene Ausstellungsprojekte waren: Maya Bringolf (Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona), Clare Goodwin (Kunsthau CentrePasquArt Biel-Bienne), David Hominal (Musée Jenisch Vevey), Ingeborg Lüscher (Kunsthau Solothurn) und Christian Herdeg (Museum Haus Konstruktiv), Bruno Jakob (Kunsthau Baselland), Cesare Lucchini (Kunstmuseum Bern), Velimir Ilisevic (Museum zu Allerheiligen Schaffhausen), Peter Tillessen (Centre de la photographie Genève), Delphine Reist (Kunsthau CentrePasquArt Biel/Bienne), Not Vital (Bündner Kunstmuseum Chur), Jürg Stäubli (Museum Haus Konstruktiv Zürich), Anna Amadio (Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona).

Mit den Beschlüssen im Jahr 2016 hat der Stiftungsrat seit der Lancierung des Programms insgesamt 70 Förderbeiträge an Ausstellungen der Binding Sélection d'Artistes gesprochen.

Über den Fortgang der Binding Sélection d'Artistes berichten ein gedruckter Flyer, die Website der Stiftung und die entsprechende Rubrik von www.artlog.net. Der Flyer kann von unserer Website heruntergeladen werden: www.binding-selection.ch.

4.9. Beratungsstelle für Künstlernachlässe beim SIK-ISEA

Unterstützt von der Sophie und Karl Binding-Stiftung, drei weiteren Schweizer Kulturstiftungen und der Kulturabteilung der Stadt Zürich startete im März 2016 der bis 2018 dauernde Aufbau einer Nationalen Beratungsstelle für Künstlernachlässe. Diese am Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA) angesiedelte Beratungsstelle soll landesweit, nämlich auch in der Suisse Romande und im Tessin, Kunstschaffenden und Nachlassverwaltern praktische Ratschläge im Umgang mit Künstlernachlässen geben und damit Hilfe zur Selbsthilfe leisten. Dementsprechend gross war das Medienecho auf die Ankündigung des Aufbaus dieses Service public im Sommer 2016.

Die Beratung erfolgt in Form von persönlichen Auskünften und Gesprächen an SIK-ISEA, durch die Abgabe von Informationsmaterial und durch die Vermittlung von nützlichen Ansprechpartnern und Adressen. Als weitere Massnahmen sind die Durchführung thematischer Workshops, der Aufbau einer mehrsprachigen Website und die Publikation eines umfangreichen Ratgebers in deutscher und französischer Sprache vorgesehen.

Seit dem Aufbau der Beratungsstelle wurden über 40 Beratungsgespräche geführt und entsprechendes Informationsmaterial versendet sowie ein Roundtable mit der SIK-ISEA sowie verschiedenen Interessensvertretern durchgeführt.

4.10. Bauerbe in der Schweiz – wie weiter?

Schweizer Bauerbe stärken 2016-2020: Das gebaute Kulturerbe, also historische Ortsbilder und Bau- und Denkmäler bilden einen wertvollen kulturellen Schatz für unser Land. Er trägt zur Identität der Schweiz und zur Lebensqualität bei. Er bildet für den Tourismus einen wichtigen Standortfaktor. Trotzdem ist der verantwortungsbewusste Umgang mit dem Bauerbe gefährdet: Im Kontext von Bauboom, Verdichtung und Energiewende werden die Rechte von Heimatschutz und Denkmalpflege zunehmend in Frage gestellt; der herrschende Spardruck und der damit verbundene Rückgang der Fördermittel bei Bund und Kantonen verstärkt das Problem.

Die Mitgliedergesellschaften Schweizer Heimatschutz SHS, Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK, Domus Antiqua Helvetica DAH, ICOMOS Suisse, Archäologie Schweiz, Schweizerischer Burgenverein SBV und Schweizerische Gesellschaft für Kulturgüterschutz SGKGS setzen sich für die Interessen des Bauerbes ein. Jedoch leiden sie selber unter einem existenzgefährdenden Megatrend, nämlich unter bedrohlichem Mitgliederschwund.

Das 2016 durch die Binding Stiftung mit finanzieller Unterstützung der Ernst Göhner Stiftung initiierte Projekt sieht vor, gemeinsam Szenarien durchzuspielen resp. umzusetzen, wie der Stellenwert des Bauerbes und der daran beteiligten Akteure gestärkt werden könnte. Die Leitung dieses Projekts hat die Agentur pluswert in Chur/Basel inne. Die Absichten dieses Projekts sind:

- Die Schweizer „Bauerbe-Branche“ nach Aufgabenteilung, Effizienz sowie Synergie- bzw. Kooperationsmöglichkeiten untersuchen.
- Effizienz- und Synergiemöglichkeiten sind den Akteuren bewusst und werden umgesetzt.
- Möglichkeiten von neuen „Arbeitsteilungen“ und neuem „Rollenverständnis“ werden gemeinsam erarbeitet und gelebt.
- Die institutionellen Akteure und der Bund werden in den Prozess miteinbezogen.

Projektdauer: Auch wenn es nicht in erster Linie darum geht, bei der Öffentlichen Hand für mehr Geld zu lobbyieren, bietet es sich an, als Zeithorizont die aktuelle Phase bis zur Verabschiedung der nächsten Kulturbotschaft zu definieren, welche im Jahr 2020 fällig wird.

5. Die Sophie und Karl Binding Stiftung als Akteurin und Partnerin in der Schweizer Förderlandschaft

Die Vernetzung und den Austausch mit anderen Akteuren der Schweizer Förderlandschaft setzt die Stiftung als Mittel ein, um die Stiftungsarbeit zum praktischen Nutzen der Projektpartner so wirksam wie möglich zu gestalten. In diesem Sinne pflegt sie Mitgliedschaften zu beiden Dachverbänden: einerseits zum Dachverband gemeinnütziger Stiftungen in der Schweiz proFonds und andererseits zum Verband der Schweizer Förderstiftungen SwissFoundations, der von der Binding Stiftung mitbegründet worden ist.

Der Direktor Benno Schubiger ist bei SwissFoundations Mitglied des Arbeitskreises Kultur, des Arbeitskreises Bildung Forschung Innovation sowie des Arbeitskreises Finanzen. Der Projektleiter Umwelt und Soziales Jan Schudel ist Mitglied des Arbeitskreises Soziales, des Arbeitskreises Finanzen sowie des Arbeitskreises Umwelt, dem er auch vorsteht. Im Jahr 2016 leitete er zudem auch den (befristeten) Roundtable Gesuchmanagement, der sich mit Online-Lösungen für das Gesuchmanagement auseinandersetzte, und publizierte dazu einen Artikel im Fachmagazin „die Stiftung“. Er ist zudem Vorstandmitglied der Vereinigung junger Stiftungsexperten.

Mit dem Ziel der Stärkung des Schweizer Stiftungsplatzes unterstützte die Sophie und Karl Binding Stiftung das Center for Philanthropy Studies (CEPS) an der Universität Basel nicht nur innerhalb der fünfjährigen Aufbauphase sondern kofinanziert es für dessen Weiterausbau bis 2018.

Namens der Sophie und Karl Binding Stiftung

Basel, den 28. März 2017

Sig. Dr. Ulrich Vischer
Präsident des Stiftungsrats

Sig. Dr. Benno Schubiger
Direktor

6. Übersicht über die gesamten Förderbeiträge im Jahr 2016 nach Bereichen und Sparten

Inkl. Förderbeiträge über den Alexanderfonds und die Umsetzungskosten

Einzelauswertungen

A. Natur- und Umweltschutz	Anzahl	Summe
1. Programmthema Landschaftsschutz	13	CHF 240'000.00
2. Natur- und Umweltschutz	7	CHF 105'000.00
5. Diverse Projekte	5	CHF 60'000.00
6. Binding Waldpreis	2	CHF 171'538.85
Total	27	CHF 576'538.85

B. Soziales	Anzahl	Summe
1. Programmthema Integration	34	CHF 569'100.00
2. Jugend, Jugendorganisationen	1	CHF 6'000.00
3. Menschen mit Behinderungen	5	CHF 44'000.00
4. Arbeitslose	1	CHF 2'400.00
6. Prävention	2	CHF 18'000.00
7. Arme, Bedürftige	4	CHF-20'000.00
8. Diverse Projekte	5	CHF 25'000.00
Total	52	CHF 644'500.00

C. Bildung und Erziehung	Anzahl	Summe
1. Programmthema Kohäsion	9	CHF 308'160.00
5. Schul- und Bildungswesen	1	CHF 43'750.00
10. Diverse Projekte	3	CHF 70'000.00
Total	13	CHF 421'910.00

D. Kultur	Anzahl	Summe
1. Programmthema Kulturerbe	36	CHF 576'943.20
2. Musik, Oper	14	CHF 81'000.00
4. Tanz	12	CHF 92'000.00
6. Bildende Kunst	1	CHF 10'000.00
8. Druckbeiträge (nur in Programmthema Kulturerbe)	2	CHF 15'000.00
9. Ausstellungen	8	CHF 215'000.00
10. Museen, Sammlungen	19	CHF 318'000.00
11. Denkmalpflege, Restaurierungen	5	CHF 55'000.00
12. Diverse Projekte	5	CHF 60'000.00
Total	102	CHF 1'422'943.20

Gesamtsumme **194** **CHF 3'065'892.05**

Umsetzungskosten **CHF 230'292.81**

(Konzepte, Evaluationen, Projekt-PR, Binding Waldpreis)

Gesamtsumme der Ausschüttungen **CHF 3'296'184.86**